

# Heidi Clementi : Wirtin Restaurant Hirschen

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2016)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zum Gedenken

---

## Heidi Clementi

### Wirtin Restaurant Hirschen

Lenzburg ist um ein Stadt-Original ärmer. Kurz vor Weihnachten ist Heidi Clementi-Ziegler zu Grabe getragen worden. Während Jahrzehnten hat die «Hirschen»-Wirtin das «Wirtschaftsleben» mit ihrer eigenständigen, eigenwilligen Persönlichkeit geprägt, zahlreiche Legenden und Anekdoten ehemaliger Stammgäste ranken sich um ihr Wirken im heimeligen Lokal oben in der Rathausgasse. Am 18. Dezember 2014 hat sie nach einem langen, nicht einfachen Leben mit 88 Jahren nun ihre Ruhe gefunden.

Heidi Clementi wurde am 16. März 1926 als Tochter von Walter Ziegler und Hedwig Schneider geboren. Bereits am 11. September des gleichen Jahres verstarb der Vater, ein einschneidender, schwerer Schicksalsschlag. Diese Erfahrung war für die beiden Frauen ein Leben lang prägend und liess sie in guten wie in schweren Zeiten zusammenhalten.

Heidi wuchs in Lenzburg zuerst im Restaurant Vorstadt und dann im Restaurant Hirschen auf und verbrachte mit ihren Cousinen Erika Kull und Irma Scheidegger viel Zeit an der Ammerswilerstrasse im Bauernhof bei den geliebten Grosseltern Schneider. Zeitlebens war die weit verzweigte Schneider-Sippe ihre Familie, zu der sie intensive Beziehungen pflegte. Nach der Schulzeit und einem Welschlandaufenthalt absolvierte sie auf der Gemeindekanzlei



Seon die kaufmännische Lehre, weilte dann im Tessin und ein Jahr lang in Schweden; einen Aufenthalt in Australien konnte sie nicht verwirklichen, ihre Mutter brauchte sie in der Wirtschaft.

So begann 1952 die legendäre Ära Ziegler/Clementi. Ab 1962 ergänzte der Venezianer Gino Clementi das Wirtinnenteam; er war als italienischer Gastarbeiter in Lenzburg gelandet und lernte die italienischkundige Heidi kennen, als er im Restaurant um einen Telefonanruf in seine Heimat bat. Die enge Verbindung hielt bis heute 53 Jahre lang, ihr entspross die Tochter Camilla.

Währenddem «Tante Hedy» und Tochter Heidi in der gemütlichen Gaststube die ältere Generation an Stammtischen betreute und die Gäste mit den Spezialitäten Pizza

und Fondue bewirteten, führte Gino das 1960 eröffnete «Cachet» im ersten Stock als Barkeeper. Das Lokal mit spezieller Ambiente und per Grammo vermittelter Hintergrundmusik – man konnte die Lieblings-Platten gleich selber auflegen – entwickelte sich zum gut frequentierten Treff der «Jeunesse dorée», die noch immer von dieser guten alten Zeit schwärmt. Im «Hirschen» galt ein gastfreundliches, aber strenges Regime; Rauchen war damals schon verpönt, Anstand und Respekt waren gefragt. Als 1978 von der Kulturkommission das «Café Littéraire», die Autorenlesungen am Sonntagmorgen eingeführt wurden, war Heidi Clementi sofort bereit, den «Hirschen» mit seiner Atmosphäre zur Verfügung zu stellen. Gino und Heidi wirteten weit über das Pensionsalter bis 1999 hinaus. Seit 2002 wird der «Hirschen» von Rosmarie und Markus Roth erfolgreich bewirtschaftet. (Vgl. *Neujahrsblatt 2009* «Wirtschaftsgeschichte(n): 250 Jahre Restaurant Hirschen».)

Der tägliche mit Herzblut geleistete Einsatz im Restaurant war der eigentliche Lebensinhalt von Heidi Clementi. Sie kannte die Geschichte und Geschichten des über 250jährigen Hauses bis ins Detail, wusste aber auch über das Leben und Treiben von Generationen Lenzburger Leute in der Rathausgasse und im Städtchen genau Bescheid. Sie sammelte Fotos von anno dazumal und führte Tagebuch. Die selbstbewusste Frau vertrat ihre Standpunkte vernehmlich, mündlich und manchmal auch schriftlich. Nach einigen Jahren Rückzug in das Obergeschoss des «Hirschen» zog das Ehepaar Clementi 2010 nach Staufen und ab Sommer 2014 ins Lenzburger Alterszentrum Obere Mühle. Auch wenn ihre Präsenz nicht mehr zum Stadtbild gehörte, wird die definitive Lücke nun bewusst wahrgenommen. *Heiner Halder*

## Kurt Schäfer

### Inspirierter Organisator und Motivator

Mit Kurt Schäfer galt es Abschied zu nehmen von jener markanten Persönlichkeit, welche das öffentliche Geschehen in Lenzburg vor vier Jahrzehnten mehrfach und nachhaltig abseits der Politik beeinflusst hat. Der legendäre OK-Präsident vom Stadtfest 1975 und der 175-Jahrfeier des Kantons Aargau 1978 ist am 2. Juli 2015 nach kurzem Spitalaufenthalt verstorben.

Im Gedenken an Kurt Schäfer werden Erinnerungen an grosse Volksfeste wach, welche dem Image seiner Vaterstadt förderlich waren: Insbesondere das Kantonsjubiläum 175 Jahre Aargau, das von der Regierung kurzfristig und überraschend den Lenzburgern übertragen und unter Schäfers Leitung mit einem grossen Stab von Mitarbeitern gegen den Widerstand der beleidigten Badener tatkräftig und ideenreich mit grosstem Erfolg organisiert wurde. Sein über die Weihnachtstage 1977 erarbeitetes Konzept mit dem Einbezug der elf Bezirke wird heute noch an kantonalen Jubelfeiern angewendet.

Über 150 000 Aargauerinnen und Aargauer begegneten sich vom 25. bis 27. August 1978 unter dem Motto «Kennenlernen» in der Altstadt zu besinnlichen, kulturellen, gemeinnützigen und sportlichen Aktivitäten. So hat sich Kurt Schäfer – vom Aargauer Tagblatt als «grösster Festbruder des Kantons Aargau» bezeichnet – um die Stadt Lenzburg und den Kanton Aargau verdient gemacht. An der Einwohnerrats-sitzung im Dezember 1978 wurde er für das «einzigartige Volksfest» mit der Verleihung des Goldtalers geehrt.

Sein ausgesprochenes Organisationstalent stellte der Unternehmer auch dem